

Helga Raulff und Tanja Stumpff

## **AUSSTELLUNGSTEXTE: STRAHLUNGEN. ATOM UND LITERATUR**

Ist da Licht des Atomblitzes, der am 16. Juli 1945 die Wüste von New Mexico erleuchtete, auch in die Geschichte der Literatur gefallen? Ist mit Alamogordo, Hiroshima und Nagasaki eine Epoche des Denkens und Schreibens zu Ende gegangen oder haben sich nur die bestehenden Problemlagen verschoben? Wie nachhaltig hat der Sturz der Menschen ins Nuklearzeitalter ihre Sprache und Literatur verändert?

Auch heute noch, mehr als sechs Jahrzehnte nach dem Sommer 1945, sind diese Fragen schwer zu beantworten. Doch die Sätze und Texte, die in den ersten Jahren und Jahrzehnten »unter der Wolke« geschrieben wurden, geprägt von der (vermeintlichen) Gewissheit der möglichen Selbstvernichtung der Menschheit, haben Spuren hinterlassen. Zum ersten Mal zeigt diese Ausstellung literarische Zeugnisse – von der Lyrik über das Drama bis hin zur Philosophie – aus den ersten beiden Jahrzehnten des Atomzeitalters. In fünf dichten Kapiteln und anhand vieler prominenter, aber auch unbekannter Zeugnisse, verzeichnet sie die Erschütterungen, die die Bombe im Denken und Schreiben der Zeitgenossen bewirkt hat: von Arendt und Ausländer, Benn und Brecht, Broch und Celan, Dürrenmatt und Enzensberger,

## 1. Die Wörtersammler

Die Entdeckungen der Naturwissenschaften seit Einstein gaben Literatur und Philosophie Rätsel auf. Weltbilder gerieten ins Wanken, Prometheus hatte Konkurrenz bekommen.

Die Literatur und die neuen Entdeckungen, zumal der Physik, schienen sich zu berühren, denn auch in den exakten Wissenschaften war die Herrschaft des Rationalen gebrochen.

So unterschiedliche Denker und Autoren wie Yvan Goll, Gerhart Hauptmann, Gottfried Benn, Ernst Jünger und Max Bense griffen die neuen Wörter der Naturwissenschaften auf und machten sie zu Teilen ihrer poetischen Versuche.

- Jens Immanuel Baggesen (1764–1826) an Christoph Heinrich Pfaff (1773–1852), 21.10.1811, über einen Kometen.
- Yvan Goll (1891–1950), Typoskript von *Johann Ohne Lands Sonnengebet*, 1941, mit Anmerkungen von Claire Goll (1890–1977).
- Arne Gustavs (Lebensdaten unbekannt), »Gerhart Hauptmann und die Atombombe«, Sonderdruck aus *Physikalische Blätter*, 1963, und Brief an Hauptmanns Redakteur C. F. W. Behl (1889–1968), 18.2.1964.
- Gerhart Hauptmann (1862–1946), Druckfahne zur Neuauflage von *Der neue Christophorus* (1943), Berlin 1965, mit Korrekturen von C.F.W. Behl.
- Ernst Jünger (1895–1998), *Zweites Pariser Tagebuch*, 23.5.1943: »Atom : Athome : At home / Atome + Hamannsches H : / = Athome = At home«.
  
- Gottfried Benn (1886–1956), Entwurf zu *Verlorenes Ich*, 1943, und Erstveröffentlichung in *Zweiundzwanzig Gedichte* (Privatdruck August 1943).
- Gottfried Benn, Blatt aus Arbeitsheft 14 k, 1949, mit Umschlag: »Schnapp-stil / Superprosa \_\_ | II Phase / ~~Evo~~ Enola Gay Gay / die B 29 Superfestung / 1 Atombombe auf / Hiroshima«.
- Gottfried Benn, 2 Entwürfe zu *Fragmente*, 1950.
  
- Johannes Baader (1875–1955), Entwurf zu *Der Stern Erde und das Atomzeitalter*, Ende der 1940er Jahre, und Collage *Der Griff in die Sterne*, 1952.
- Ernst Jandl (1925–2000), Korrekturfahnen von »onkel toms hütte« und »fragment«, 1957, Erstdruck in *Laut und Luise* (Freiburg 1966).
  
- Max Bense (1910–1990), zwei Notizbücher: »2. Textlogik / Textsemantik / Textmodi / atomare Sätze / molekulare / elementare Satzsysteme [...]« (1962), »Atom (atomar) = das Unvermeidbare. Leukipp + Demokrit / nach ihnen Epikur kleinste Teile der Materie. Atome ewig, ungeworden und unzerstörbar, in Bewegung nur in Gestalt und Grösse Anordnung und Lage verschieden [...]« (1980er Jahre).

- Gabriele Wohmann (\*1932), »Noch ungenützte Adjektive« auf einer Rückseite des Typoskripts von *Die Wahrheit über uns*, 1964.

## 2. Asche und Ambivalenz

Schon früh galt es als inopportun, ja unmoralisch, Auschwitz und Hiroshima in einem Atemzug zu nennen. Eine kleine Gruppe von Autoren war aufgrund ihres eigenen Schicksals von dieser Distinktion nicht zu erreichen: Yvan Goll, Nelly Sachs, Paul Celan und Rose Ausländer reflektierten die Menschheitskatastrophen ihrer jüngsten Vergangenheit, die Shoa und die nukleare Vernichtung, mit gleicher, nicht diskriminierender Ernsthaftigkeit.

Während in Diskussionen zwischen Intellektuellen wie Hannah Arendt und Hans Magnus Enzensberger die diskursiven und moralischen Grenzverläufe neu bestimmt wurden, schöpften Dichter wie Marie Luise Kaschnitz, Ingeborg Bachmann, Günter Eich oder Wolfgang Weyrauch die Rettung der Welt aus den Quellen des Mitleids und der versehrten Natur.

- Yvan Goll (1891–1950), »Atom Elegy« in *Fruit from Saturn* (Éditions Hémisphères, New York 1946).
- Yvan Goll (1891–1950), *Atom Elegie*, übersetzt von Claire Goll, 1945.
- Hermann Broch (1886–1951) an Yvan Goll, 27.2.1946.
- Rose Ausländer (1901–1988), *After the World was Atombombed*, 1958/59, Leihgabe Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf.
- Paul Celan (1920–1970) an Erich Einhorn (1920–1974), 10.8.1962, mit Umschlag und *Engführung VI* (27.2.1958).
- Paul Celan (1920–1970), *Hier*, Fassung vom 15.5.1960 und Entwurf.
- »Der Zeitgeist«, Artikel über Nelly Sachs (1891–1970) in der Halbmonatsbeilage von *Der Aufbau*, 15.4.1960.
- Nelly Sachs an Paul Celan, 10.5.1960.
- Nelly Sachs, »Landschaft aus Schreien« in *Und Niemand weiß weiter* (Hamburg/München 1957), Bibliothek Celan.
- Briefwechsel von Hannah Arendt (1906–1975) und Hans Magnus Enzensberger (\*1929) zu Enzensbergers *Politik und Verbrechen* (Frankfurt a.M. 1964): Arendt an den Merkur-Herausgeber Ernst Paeschke (1911–1991), 15.11.1964 – Enzensberger an Arendt, 24.1.1965, Briefentwurf – Arendt an Enzensberger, 31.1.1965, in *Merkur* (April 1965, 19. Jg., Heft 4).
- Wolfgang Weyrauch (1904–1980), »Die japanischen Fischer«, Erstdruck in *Die Gegenwart* (1954, 9. Jg.).
- Stephan Hermlin (1915–1997), *Die Vögel und der Test*, Entwurf 1957.

- Hans Magnus Enzensberger (\*1929), Typoskript zu *Das Ende der Eulen*, 1957.
- Günter Eich (1907–1972), »Denke daran«, Entwurf zu *Träume*, 1951.
- Ingeborg Bachmann (1926–1973), »Freies Geleit«, Erstdruck in *Hortulus* (Heft 28, 1957).
  
- Marie Luise Kaschnitz (1891–1974), *Hiroshima*, Entwurf 1957.
- Mascha Kaléko (1907–1975), *Solo for Woman's Voice*, Ende der 1940er Jahre.
- Ludwig Harig (\*1927), *Haiku Hiroshima* (rot-Texte 5, Stuttgart 12.6.1961).
- Günter Kunert (\*1929), »Der Schatten« in *Erinnerung an einen Planeten. Gedichte aus 15 Jahren* (München 1961).
- Günter Eich (1907–1972), *Geometrischer Ort*, Entwurf 1968.
- Gudrun Ensslin (1940–1977) an Stefan Andres, Anfang 1963, mit handschriftlichem Zusatz von Bernward Vesper (1938–1971).
- Bernward Vesper und Gudrun Ensslin (Hg.), *Gegen den Tod. Stimmen deutscher Schriftsteller gegen die Atombombe* (Stuttgart 1965).

### 3. Die Bombe denken

In Briefen und Tagebüchern versuchten sich die Intellektuellen des schlagartig begonnenen Nuklearzeitalters Rechenschaft zu geben von dem neuen, von Menschen geschaffenen, aber menschliches Vermögen übersteigenden Vernichtungspotenzial. Revision aller überkommener Denkmittel lautete das Gebot der Stunde. Erst allmählich zeichneten sich in den Schriften von Philosophen wie Karl Jaspers, Günther Anders oder Martin Heidegger die Konturen einer neuen Weltordnung ab, in der sich Politik und Moral zu bewähren hätten. In den Schriften und Aktionen von Wissenschaftlern und Dichtern wie Carl Friedrich von Weizsäcker, Erich Kästner oder Hans Henny Jahn formierten sich die Grundlinien einer neuen Kultur des Protests.

- Ernst Jünger (1895–1998), Tagebuch 1941–1945, 10.8.1945, über »die Atombombe, die [...] hunderttausende von Menschen mit einem Schlage getötet haben soll [...]«.
- Edgar Salin (1892–1974) an Karl Wolfskehl (1869–1948), 7.9.1945.
- Karl Wolfskehl an Edgar Salin, 6.8.1945.
- Hermann Broch (1886–1951) an Yvan Goll (1891–1950), 2.9.1945.
  
- Rudolf Pannwitz (1881–1969), »Der Mensch und das Atom«, versch. Materialien ab 1950.
- Hans Henny Jahn (1894–1959) an Werner Helwig (1905–1985), 21.6.1946, mit Anstreichungen der Zensurbehörde.

- Wolfgang Koeppen (1906–1996), *Tauben im Gras* (Erstausgabe, Stuttgart 1951):  
»[...] man lebte an der Nahtstelle, vielleicht an der Bruchstelle, [...] ATOMVERSUCHE IN MEXIKO, ATOMFABRIKEN IM URAL [...]«.
- Günther Anders (1902–1992), *Die Antiquiertheit des Menschen* (München 1956),  
Bibliothek Wilhelm Lehmann.
- Martin Heidegger (1889–1976), Manuskriptseite aus *Die Kehre*, 1949, mit den  
Anfangszeilen der Spätfassung der Hymne *Patmos* von Friedrich Hölderlin: »Wo  
aber Gefahr ist, wächst / das Rettende auch«, Überlegungen zur experimentellen  
Beeinflussung der Naturabläufe unter Hinzuziehung der Einsteinschen Formel:  
 $mc^2=E$  und Notizen zu »Das Gestell u. die Atomenergie / Die Vernichtung / Die  
Zerstörung / Die Verwüstung / [...] das ontische Ende d[es] Planeten / u. seiner  
Bewohner in die / Nähe gerückt [...]«.
- Karl Jaspers (1883–1969), *Die Atombombe oder die Zukunft des Menschen. Ein*  
*Radiovortrag* (München 1957), Bibliothek Victor Wittkowski, und versch. Konvolute  
zur Vorbereitung der Buchfassung von 1958.
- Gertrud von Le Fort (1876–1971), *Der Christ im Atomzeitalter* (München 1958),  
Bibliothek Gertrud von Le Fort.
- Erich Kästner (1899–1974), »Kampf d. Atomtod«, Ordner mit Materialien ab 1958.
- Günther Weisenborn (1902–1969), Entwürfe zu den *Nationen Europas*, 1962.
- Peter Hacks (1928–2003), Typoskript zu *Atomwahl*, 1957.

#### 4. Der Tag X und der Tag danach

Nach der nuklearen Stunde null war kein Neuanfang möglich. Der Mensch schien die Mittel zur totalen Auslöschung der Welt und seiner eigenen Spezies in der Hand zu halten; negative Allmächtsphantasien beschäftigten die literarische Imagination. Elisabeth Langgässer, Erich Kästner, Arno Schmidt, Heinrich Schirrmbeck und Hilde Domin schufen Bilder einer neuen Apokalyptik: Dem Tag X folgte also ein Tag danach. Dass sich von diesem nur erzählen ließ, wenn ein Erzähler überlebte, zwang dazu, das gesamte Bilderarsenal des Grausamen wie des Grotesken aufzurufen und zeitgemäß zu renovieren.

- Postkarte aus dem Nachlass von W.G. Sebald (1944–2001): *Traumgesicht* von  
Albrecht Dürer (1471–1528), 1525.
- Elisabeth Langgässer (1899–1950), Entwürfe zu *Der Torso* und Erstausgabe  
(Hamburg 1947).
- Erich Kästner (1899–1974), Typoskript mit Korrekturen in Gabelsberger Kurzschrift  
zu *Die Maulwürfe*, 1951.

- Günter Eich (1907–1972), ursprünglicher Eingangstext von *Träume*, 1951.
- Wolfdietrich Schnurre (1920–1989), *Übriggebliebene* mit einer Zeichnung von Schnurre in *Die Abendländer* (München 1957).
- Arno Schmidt (1914–1979), Typoskript zum »Vorwort des Übersetzers« für *Die Gelehrtenrepublik*, 1957, und Plan der »Propellerinsel« in Kopie aus dem Nachlass von Schmidts Lektor Ernst Krawehl (1909–1993)
- Arno Schmidt (1914–1979), Erzählung »Schwarze Spiegel« in *Brand's Haide* (Hamburg 1951): »(Und wenn ich erst weg bin, wird der letzte Schandfleck verschwunden sein: das Experiment Mensch, das stinkige, hat aufgehört.)«.
  
- Heinrich Schirmbeck (1915–2005), Manuskript zu einem Kapitel des Romans *Ärgert dich dein rechtes Auge: »Der Dämon der Kernfusion«*, Mitte der 1950er Jahre.
- Hilde Rubinstein (1904–1997), Korrektorexemplar von *Atomdämmerung* (Zwickau 1960).
- Marie Luise Kaschnitz (1901–1974), Notizen zum *Tag X*: »Sie wissen schon was für einen Tag ich damit meine. Das X steht da für ein U, U gleich Untergang Weltuntergang nicht gerade aber doch etwas Ähnliches, unsere Stadt weg alle Häuser Schulen Bibliotheken alle Männer und Frauen und Kinder alles wofür wir gelebt haben [...]«, Anfang der 1960er Jahre.
  
- Peter Hacks (1928–2003), Entwurf zu einer *Satire auf X*, Ende der 1950er Jahre: »Nach Atomkrieg / Ein Idiot richtet die Welt ein [...]. Der Mann, der bei der Gruppe, die den Atomkrieg überlebt hat, der Häuptling ist, ist ein ganz ungebildeter Durchschnittskopf: ein X-Fan [...]«.
- Ernst Jandl (1925–2000), Korrekturfahnen zu drei Gedichten (um 1962), aus dem Konvolut *Verstreute Gedichte (Laut und Luise. Verstreute Gedichte II)*, München 1997).
- Peter Huchel (1903–1981), »Psalm« in *Chausseen Chausseen* (Frankfurt a. M. 1963)
- Hans Magnus Enzensberger (\*1929), Typoskript zu *doomsday*, 1963.
- Hilde Domin (1909–2006), »Der übernächste Krieg«, Typoskript mit handschriftlichen Korrekturen, 1970er Jahre.
- Fritz von Unruh (1885–1970), Materialien zu *Die A-Bombe*, Mitte der 1960er Jahre, mit einer Zeichnung, die vermutlich den amerikanischen Präsidenten Dwight D. Eisenhower vor der Skyline von Manhattan zeigt : »Zur Mikrobombenbombe / eine Zelle 10 000 000 Moleküle / ein Molekül prise / [...] – alle tot«.

## 5. Prometheus am Boden

Zwischen den Breitwandbildern aus dem südlichen Pazifik und der »Verbiederung« (Günter Anders) im neuen Medium Fernsehen behauptete sich das Theater als der

klassische ästhetisch-moralische Verhandlungsraum. Im Zentrum des Spiels stand der moderne Wissenschaftler als prometheische Gestalt. Peter Hacks, Bertolt Brecht, Carl Zuckmayer, Friedrich Dürrenmatt und Heinar Kipphardt inszenieren die intriganten Spiele und Konflikte von Wissenschaft und Politik. Historische Figuren – Galileo, Einstein, Oppenheimer –, werden als personae einer moralischen Wahrheit für die Bühne neu erfunden.

- Peter Hacks (1928–2003), Materialien, Personenverzeichnis und Seite 4 der letzten Fassung zu *Die Eröffnung des indischen Zeitalters*, 1955: »Pädagog: Die Wissenschaft, Hoheiten, ist kein Haus aus Papier. Man wendet sie an. Sie führt uns geradewegs in den Alltag«.
- Carl Zuckmayer (1896–1977), »Bibliographische Notiz« und Typoskript zu *Das kalte Licht*, 1955, mit dem Programm der Uraufführung am 3.9.1955 im Deutschen Schauspielhaus Hamburg, Regie Gustaf Gründgens.
- Bertolt Brecht (1898–1956), Theaterfassung von *Das Leben des Galilei* (Frankfurt a. M. 1948) und Neubearbeitung des Schlusses gemeinsam mit dem Schauspieler Charles Laughton in den USA in *Aufbau einer Rolle: Leben des Galilei* (Berlin 1956).
  
- Harald Hauser (1912–1994), Programm der Uraufführung von *Weisses Blut* im Deutschen Theater Berlin, Kammerspiele, Spielzeit 1959/60.
- Hans Henny Jahnn (1894–1959), Programm der Uraufführung von *Der staubige Regenbogen* an den Städtischen Bühnen Frankfurt, 17.3.1961, Regie Erwin Piscator, Privatleihgabe.
- Friedrich Dürrenmatt (1921–1990), *Theaterprobleme* (Zürich 1955) aus der Bibliothek von Gerhart Hauptmanns Redakteur C.F.W. Behl.
- Regiebuch (mit Anmerkungen von Dürrenmatt) und Programm der Uraufführung von Dürrenmatts *Physikern* im Schauspielhaus Zürich am 21.2.1962, Regie Kurt Horwitz.
- Friedrich Dürrenmatt (1921–1990), Zeichnung der Atombombe auf einem Friedenskongress in Moskau, 1980er Jahre, Leihgabe: Charlotte Kerr-Dürrenmatt, Neuchâtel.
  
- Heinar Kipphardt (1922–1982), Materialien und Notizen zu *In der Sache J. Robert Oppenheimer*.
- Handexemplare aus Kipphardts Bibliothek: Robert Jungk, *Heller als tausend Sonnen* (Bern 1956) und *In the Matter of J. R. Oppenheimer* (United States Atomic Energy Commission, Washington D.C. 1954).
- John Donne (1572–1631), »Holy Sonett XIV« in *Poems* (London 1931, Nachdr. von 1947), aus der Sammlung von Claire und Yvan Goll.
- *Bhagavadgita* (übertragen von Leopold von Schroeder, Jena 1912), aus der Bibliothek von Hermann Hesse.
- J. Robert Oppenheimer (1904–1967) an Heinar Kipphardt, 12.10.1964.

- Programm der Uraufführung von *In der Sache J. Robert Oppenheimer* an der Freien Volksbühne Berlin am 11.10.1964, Regie Erwin Piscator.
  
- Heinar Kipphardt an J. Robert Oppenheimer, 12.10.1964, Briefentwurf.
- Kipphardts Sammlung von Zeitungsartikeln zum Konflikt mit Oppenheimer.
- J. Robert Oppenheimer an Heinar Kipphardt, 16.12.1965.